

Der Sichre

D E D E R S I C H R E

Das ist:

Der Edle / Wohl = Ehren = Beste / Großachtbare /
Wohlgelahrte und Wohlweise

M S R R

E B E R H A R D

Eberhard /

Vornehmer des Raths in Sittau / wie auch Churfl.
Sächs. wohlbestallter Zoll = Einnehmer / und bey dem
Hospital zu St. Jacob wohlverdienter
Verwalter ꝛc.

Welcher

Den ungewissen Welt = Friede

Durch einen Seeligen Todt /

Am XIX. Januar. M DC LXXX.

Mit dem

Ewigen Himmels = Friede

verwechselt /

und hierauff den 24. dito

Den verblasseten Körper

Zu der

Erdischen Friedens = Kammer

bestimmet hat ;

Wird allhier mitleidend und tröstlich
betrachtet

Von

Dessen vormahligen Schul - und Academischen Freunde

Christian Weisen / R.

Druckts Michael Hartmann,



Er Dritte Monat laufft/ nach dem der Edle
Friede/

Mit seiner sichern Post/ in diese Laufzeit
kam/

Und auff des Brinken Wort/ mit einem
Sieges-Liede/

Den doppelt-schönen Sitz in unsren Bränken nahm.
Wie freute sich das Volk/ weil nach dem grossen Brande/
Die gute Nachbarschaft noch unverfehret blieb:
Das Feld sah auf die Stadt/ der Bürger nach dem Lande/
Und beydes hatte man des Friedenswegen lieb.
Allein wie geht es zu/ daß nach dem Friedens-Lage/
Der andre Gottfried schon die Stadt gesegnen
muß?

Steckt etwan unser Reich noch in der Krieges-Plage/
Und wächst ein neuer Streit/ durch diesen Frieden-
Schluß?

Sa wol die schlaue Welt kan leichtlich Frieden machen:
Fedoeh die Ruhe währt so lang der Nachbar wil.
Weil noch um unser Haupt Oliven Kränke lachen/
So rührt der stolke Feind das heischre Krieges-Spiel.
Es ist die letzte Zeit: die Welt geht auf die Reige:
Man höret allerseits von Krieg und Kriegs Geschrey.
Und der gemeine Lauff ist ein gewisser Zeuge/
Daß hier kein froher Platz vor einen Gottfried sey.
Sumahl da wir den Feind bey uns im Busen tragen/
Der allzeit neuen Schein zu neuem Streite sucht;
So muß der matte Geist nach jener Bohnung fragen:
Das Kämpfen ist Gedult/ der Sieg die schnelle Flucht.
Nun dieser Gottfried hat gedultig ausgekämpft/
Er hat den stärcksten Feind durch seine Flucht besiegt.
Das Schrecken ist vorbey/ die Sünde wird gedämpffet/
Biß Hölle/ Todt und Furcht vor seinen Füßen liegt.
Er

Er fraget nicht darnach / ob bey den Potentaten
Ein wohlbedachter Spruch den Frieden ewig nennt:
Den also kan der Schluß zum Friede recht gerathen /
Wo man die Ewigkeit von Angesicht erkennt.

Wiewohl die Liebste weiß annoch von keinem Friede /
Weil Ihre Traurigkeit den Feind vor Augen sieht:
Indem die Sonne scheint wird Sie von Streiten müde /
Bis sie bey später Nacht ein neuer Kampf bemüht.
So geht das Wittwenleid / da sich die Herzens-Wunde
Nunmehr zum drittenmahl in frischem Blute nekt:
Ihr Gottfried zeucht dahin! so wird in einer Stunde
Das beste Friedens-Pfand im Sande beygesetzt.
Wolan was schmerket uns? Last einen Gottfried sterbē!
So lang als unser **WDR** mit seinem Friede
lebt /

So darff ein Christen-Herz im Kriege nicht verderben /
Vor aus wen Glaub' und Trost nach Gottfrieds
Ruhe strebt.

Ist Gottfried unsre Lust und unser Schutz gewesen /
So hats ers nicht vor sich / vielmehr durch **WDR**
gethan:

WDR seines Rahmens-Zier hat Ihn darzu erlesen /
WDR / welcher seine Macht auch ferner zeigē kan!
Derselbe wolle sich zum Friedens-Mahle setzen /
Wenn irgend Fleisch und Blut in Furcht gefangen
liegt:

Er ist der Friede-Fürst / und was er wil ergehen /
Das wird im Kriege selbst durch sichre Lust vergnügt.
Noch liebstes Vaterland / sol ich in diesem Jahre
Noch ferner durch die Schrifft ein Trauerbote seyn?
Mich dünckt es ist zu viel: den die betrübtte Bahre /
Nun schon den sechsten Zoll von unsern Vä-
tern ein.

Die

Die Luft verschonet uns mit allzu vielen Leichen:
Der Todten-Gräber weiß daß keine Pest regiert:
Doch wo der beste Kern des Volkes sol entweichen/
So stirbet allzeit mehr als man zu Grabe führt.
Es heisst die Krankheit hat den Körper überwunden/
Das Leben zehrt sich ab / und folget der Natur/
Der Todt wird als ein Sold der Sterblichkeit befunden;
Allein die Sorge führt mich weiter auff die Spur.
WDE hat was grosses vor wem er die Wunderwercke/
Mehr als gebräuchlich ist / der Welt vor Augen legt.
Sieht es natürlich aus / so denckt an dessen Stärke
Der alles schafft und weiß und nichts umsonst bewegt.
Es ist der beste Rath / man falle **WDE** zu Fusse/
Weil Er noch Zeichen giebt / so währt die Gnaden-Zeit:
Er stellt ein Denckmahl vor / und auf erfolgte Busse /
Bereicht das Schrecken-Bild zu neuer Sicherheit.
Welst den Regenten-Stuhl mit heissen Eiser stützen/
Setzt diesen theuren Zweck zur steten Andacht aus:
WDE kan manch graues Haupt / noch dieses
Jahr beschützen:
Sonst wird die gute Stadt ein blödes Wansenhaus.
Es scheine Licht und Recht / weil in dem Sachsen-Lande
Der hohe Rauten-Kranz dem Giffte wie-
dersteht.
Es gehe Zittau wol / an Sorgfalt und Verstande/
Bis Himmel Erd und See durch Gottes Spruch
vergeht.
Inmittelst wollen wir auf diesen Grabe lesen/
Was der verschlossene Stein vor eine Schatz verwahrt:
Der Gottfried ist bey **WDE** ein Friedens-
Kind gewesen/
Drum ward die Friedens-Stadt ihm zeit-
lich offenbahrt.